

CHAM



GLAUBE
Die Pfarrei Schorndorf hat acht Ministranten verabschiedet.
SEITE 24

GUTEN MORGEN

Ein tierfreies Abendmahl

Allmählich wird es Zeit, sich ein Weihnachtssessen auszudenken. Manchen kommt es sehr darauf an, dass das Heiligabendmahl bei Gästen was hermacht. Da empfehle ich, nachdem heuer eh alles anders ist, ein veganes Festmenü. Warum Linsensbolognese statt Gockel, Rind oder Wassergetier? Klar: Tierleid, Umweltschutz, damit wäre das geklärt. Außerdem sind Braten nichts Besonderes mehr, vegan dagegen für viele schon noch. Und bei so manchem Vegan-Food drängt sich schwer der Verdacht auf: Unter diesem Label wird den Kunden auch gerne maximal überbeuertes Zeug untergejubelt. Wer „edel“ mit „teuer“ gleichsetzt, hat somit alles richtig gemacht.

IN KÜRZE

Polt & die Brüder Well verschoben

CHAM. Die Veranstaltung Gerhard Polt & die Brüder Well in der Chamer Stadthalle, ursprünglich geplant für den 31. Januar 2021 muss verlegt werden. Neuer Termin: Freitag, 22. April 2021, Einlass 19 Uhr, Beginn 19.30 Uhr. „Bereits erworbene Tickets behalten Gültigkeit, Ticket/s zum Ersatztermin mitbringen“, bittet der Veranstalter. Die Karten können bei den gleichen Verkaufsstellen zurückgegeben werden. Erwin Strasser vom Konzertbüro Strasser: „Liebe Freunde und Kabarettbesucher, in der Hoffnung, dass im nächsten Jahr unser Alltag, aber auch die Veranstaltungsbranche wieder ein großes Stück Normalität zurückerhalten hat, bitten wir Sie innigst, Gerhard Polt & den Brüdern Well und nicht zuletzt auch uns weiterhin die Treue zu halten. Vielen Dank für Ihr Verständnis und bleiben Sie gesund, denn das ist, bei allen Schwierigkeiten, die wir deswegen meistern müssen, schließlich unser gemeinsames Ziel.“

KDFB-Roratemesse im Kerzenschein

CHAM. Alle Mitglieder und Freunde des Chamer Frauenbund-Zweigvereins St. Jakob sind zu einer Roratemesse im Kerzenschein am kommenden Donnerstag, 10. Dezember, um 19.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakob eingeladen. Auch wenn heuer keine adventliche Feier auf gesellschaftlicher Ebene möglich ist, soll die gute Gemeinschaft jedenfalls auf diesem Wege im Gottesdienst gepflegt werden. Orgelklänge, adventliche Gedanken und Gebete sollen das Rorate bereichern. Das Vorstandsteam freut sich auf viele Mitfeiernde aus den Frauenbund-Reihen, aber auch auf viele weitere Interessierte jeden Geschlechts. (cja)

FÜR DEN NOTFALL

Polizei: **110**
Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst: **112**
Giftnotruf: **(09 11) 3 98 24 51 (089) 19 240**
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: **116 117**

Notdienst-Apotheken: Medicum-Apotheke OHG, Cham; St. Nepomuk-Apotheke Furth im Wald; Stadt-Apotheke OHG, Rötze; Marien-Apotheke OHG, Roding; Bergham-Apotheke, Nittenau.



Vor dem roten Mauerwerk des Biertores in Cham sollen sich in den Raunächten seltsame Dinge ereignen: Fotograf Michael Cizek hat die mystische Stimmung vor dem Chamer Wahrzeichen eingefangen. FOTO: MICHAEL „MITCH“ CIZEK

Die gruseligsten Orte in Cham

MYTHEN Autor Fritz Fenzl präsentiert die 75 unheimlichsten Orte in ganz Bayern. Die Bewohner des Biertors sind die Opfer des Spuks.

VON MICHAEL GRUBER

CHAM. Glauben Sie an Geister? Dann machen Sie lieber einen großen Bogen um das Biertor in Cham. Gerade im Dezember, bei Neumond, wenn das Regenauer in der pechschwarzen Raunacht versinkt, passieren hier wunderliche Dinge. Fritz Fenzl behauptet das. Der Mann ist Germanist und Theologe, vor allem aber ist der Münchener Experte auf dem Gebiet von Mythen und Sagen. „Das Buch der unheimlichen Orte in Bayern“ hat er sein neuestes Werk getauft, in dem er die 75 gruseligsten Plätze im ganzen Freistaat präsentiert. Der erste Spuk klopft an die Tür von Stefan Heyn, dem Bewohner des Biertors, und Kali, seinem schwarzer Hauskater.

Von einer „Teufelskutschersage“ schreibt Fenzl, die das rote Mauerwerk des früheren Burgtors der Stadt Cham umrankt. In einer Raunacht im Dezember soll ein düsterer Fuhrmann das Biertor heimgesucht haben. „Knorriges und hartes Klopfen am Fenster, Rütteln und Poltern“ sei zu hören gewesen, während die „schwarzen Rösser mit eisernen Ringen in den Ohren scharren.“ In deren Wassertrog vollzieht sich eine wundersame Wandlung: Ein fremdes Wesen zaubert daraus Wein. Der Fuhrmann, ein Wirt, verlangt nach mehr, doch die Gier wird zum Verhängnis. Aus den Fässern schlägt lodernes Feuer - und schuld ist, Sie erraten es, der Teufel.

Rauschgift ohne Nebenwirkung

Autor Fritz Fenzl, der an einem Münchener Gymnasium Deutsch und Religion unterrichtet, glaubt persönlich nur bedingt an diesen Spuk. Realer ist schon der Erfolg seines Buchs, das mittlerweile bei den Händlern am Marienplatz auf dem Tisch neben der Obama-Biografie liegt. Es sei der Verlag



Der schwarze Kater Kali hält Wache in der Biertor-WG und fährt die Krallen aus, wenn der Teufelskutscher kommt. FOTOS: GRUBER



„Das Buch der unheimlichen Orte in Bayern“ von Fritz Fenzl

gewesen, der auf diesen Titel gedrängt habe, sagt der Münchener, er selbst sehe solche Mythen „eher positiv“. „Sagen sind für mich eine verdichtete Wirklichkeit.“ Sie entstehen an Orten, die die Fantasie besonders beflügeln und davon gebe es gerade im Bayerischen Wald besonders viele.

„Wenn Du dort unterwegs bist, dann spürst das richtig“, erinnert sich der gebürtige Münchener an einen Ausflug in den Lamer Winkel. Die Gegend ziehe ihn bis heute besonders an. Sein Großvater stamme aus der Ortschaft Wassersuppen bei Waldmünchen. Gemeinsam mit seiner Tochter sei er vor einigen Jahren auf den Gipfel des Großen Ossers gewandert. „Dein Geist wird da so richtig durchgespült.

den darf: Wer das Inhaltsverzeichnis der unheimlichen Orte in Bayern aufschlägt, entdeckt neben „Alte Mauer in Cham“ und „Ossergipfel im Böhmerwald“ den Eintrag „Furth im Wald“. Worauf der Autor hier aber hinaus will, wird beim Titelfoto mit Hightech-Drache Fanny deutlich: Der Drache symbolisiere schon seit jeher das Böse, begründet Fenzl das Kapitel rund um die Grenzstadt, in dem er - leider ein wenig unspektakulär - die technischen Daten des Schreitroboters mit der Geschichte des Drachenstichs wiedergibt.

Biertor-WG ist vorbereitet

Zurück in Cham warten die Mieter des Biertors jedenfalls schon gespannt darauf, was in der Zeit zwischen den Jahren passieren wird: „Ob es spukt, kann ich noch nicht sagen, es war ja noch keine Raunacht“, sagt Stefan Heyn, Bewohner der Biertor-WG. Bis jetzt hätte noch nichts geknarrt oder sich bewegt. Gerüchten zufolge haben die Vormieter aber eine spirituelle Reinigung des über 600 Jahre alten Gemäuers aus dem Mittelalter vornehmen lassen - von einem Schamanen. Ob das gegen den Spuk des Gruselkutschers reicht?

Erfahrung mit kopflosen Reitern hat die Biertor-WG zumindest schon in anderer Hinsicht gesammelt: „Die schlimmsten Teufelskutscher sind für uns die Mopedfahrer, die im Biertor den Motor aufdrehen“, sagt Heyn. Übertönt werden die nur von der Musik, die aus dem Zimmer von Mitbewohner Konsti wummert. Der hört am liebsten Death-Metal, was im Reich des Fegefeuers sicherlich nicht schlecht ankommt. Wenn das Wasser zu Wein wird, ist Konsti aber raus. „Der lebt Straight Edge - und verzichtet auf Drogen und Alkohol.“ Kali, der schwarze Hauskater der WG, wird in den Raunächten zwischen Weihnachten und Neujahr vorsichtshalber Wache halten an den Fenstern des Burgtors, sagt Heyn. Und wenn der Fuhrmann mit dem Teufel anmarschiert, gibt es die Krallen ins Gesicht. „Am Ende sind so viele Haushalte an Weihnachten nach den Corona-Auflagen sowieso nicht erlaubt.“ Aber das ist wieder eine ganz andere Gruselgeschichte.

DAS BUCH

Der Autor: Dr. Fritz Fenzl studierte Germanistik, Katholische Theologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Bildhauerei. Seine Promotion verfasste er über Ludwig Thoma. Er ist Autor von über 65 Büchern. Für sein literarisches Schaffen wurde er mit dem Münchner Förderpreis für Literatur und dem Bayerischen Poetentaler ausgezeichnet. „Das Buch der unheimlichen Orte in Bayern“ ist erschienen im J. Berg Verlag in München und kostet 22,99 Euro.

Das ist so wie Rauschgift, nur ohne Nebenwirkungen.“ So ist dieses Gipfelkreuz auch zur zweiten Stelle im Landkreis Cham geworden, die das Prädikat „unheimlicher Ort“ in seinem Buch bekam: Auf dem Gipfel soll einst ein sehr bequemer Osserriese gehaust haben, der sich an den emsigen Arbeitern der Glashütten gestört hat. Weil er mit einem Steinwurf beinahe Kinder im Tal getötet hätte, gaben ihm die Lamer Bürger Springwurzkräuter zum Schnupfen. Zum Rausch wollte der Riese nicht Nein sagen. Was dann passiert? Nur so viel sei an dieser Stelle verraten: Drogen sind keine Lösung.

Die Reise durch den Landkreis Cham endet mit dem Auftritt einer Stadt, der nicht missverstanden wer-